

regelmässig studiert, etwa wie ich eine Fachzeitschrift durcharbeite, und ganz allmählich hat sich mir die Erkenntnis durchgesetzt, dass eine Kapitalverwaltung nur dann erfolgreich sein kann, wenn sie zuerst die allgemeinen Grundlagen erarbeitet. Sich auf «Tips» verlassen, gleicht dem Blindkuh-Spiel.

Deshalb möchte ich meinen früheren Vorbehalt in aller Form zurücknehmen. Gerade durch seine allgemein gültigen Betrachtungen und Untersuchungen gibt uns der *Spiegel* jene Grundlagen, die wir unbedingt brauchen, um ein Kapital mit Erfolg zu verwalten. Aber der *Spiegel* muss durchgearbeitet, nicht durchgeblättert werden.»<sup>123</sup>

«Hei lewet noch.»

Diesen «Spaziergang» durch die «Briefmappe» des *Spiegels* von 1931 bis 1954 wollen wir mit einer Zuschrift vom September 1953 beenden: «*Die Prognose* in Stuttgart erwähnt in einem Artikel den Baltic-Verlag in Vaduz, der den *Spiegel der Wirtschaft* herausgeben soll. Wie teuer ist diese Zeitschrift, und wie oft erscheint sie im Monat? Können Sie mir eine Probe Nummer schicken? In diesem Zusammenhang erlaube ich mir die Anfrage, ob ein Herr Dr. Zickert noch lebt, dem ich die Erhaltung eines grossen Teiles meines Vermögens zu verdanken habe.»<sup>124</sup> Zickert erwiderte trocken: «Hei lewet noch.»<sup>125</sup>

### Lesermeinung ist gefragt

Zickert zog die Leser mit in die Diskussion um die Gestaltung des *Spiegels* ein. So wurden in der Zeitschrift regelmässig die Kurse von 259 Aktien und 60 Anleihen publiziert. Mit Hilfe der Leserschaft wollte er die Auswahl der Wertschriften im Januar 1939 überprüfen und verbessern. Er listete zu diesem Zweck die Anleihen nach Ländern auf und grupperte die Aktien in folgende Rubriken: Rohstoffe und Waren, Gewinnung und Verarbeitung vegetabiler und tierischer Rohstoffe, Allgemeine industrielle Produktion, Handelsunternehmungen, Tarifunternehmungen, Finanz- und Holdinggesellschaften. Innerhalb der einzelnen Aktiengruppe (Branche) wählte er